

## 5. WINTERTHUR

In diesem Kanton wurden zwar mehrere Konzessionen ausgesprochen, doch ist bis jetzt nur ein Projekt zum Tragen gekommen. Da diese Station erst mit Verspätung starten konnte, ist sie von vornherein benachteiligt, denn auch in großen Teilen des Thurgau können die Zürcher Radios - teils direkt, teils über Kabel gehört werden. Als Vorteil wird lediglich die hohe Wirtschaftskraft und der günstige Senderstandort angesehen, der die Versorgung des Konzessionsgebietes von Anfang an (1. Januar 1984 offizieller Start, Testausstrahlung schon früher) sicher gewährleistet.

Radio Eulach

Vom Umfang des Programms (24-Stunden) und der Zahl der Mitarbeiter kann sich diese Station (14 festangestellte, 23 freie Redakteure, Moderatoren und Sachbearbeiter) durchaus mit den großen Radios in Zürich (Radio 24, Radio Z) messen. Auch das Sendeschema ist in etwa vergleichbar: Leichte Musik und Lokales. Inwieweit aber die schon beschriebene harte Konkurrenzsituation auf dem Werbemarkt - bedingt durch die Nähe des Ballungsgebietes Zürich - auf lange Sicht mit diesem hohen Aufwand durchgestanden werden kann, muß sich erst zeigen. Ein gewisser Unsicherheitsfaktor stellt die Durchführung der Kabelrestriktion des Bundesrates dar, die sicher nicht sofort und nicht vollständig von allen Kabelbetreibern durchgeführt wird, denn es dürfte sehr schwierig sein, in der Praxis ein bereits etabliertes Programm wieder aus dem Kabel auszuschalten. Radio Eulach hofft allerdings, mit massivem Aufwand und breiter Unterstützung durch die kantonale Wirtschaft, den Startnachteil auszugleichen und sich mit der Konzentration auf das spezifisch Lokale - ähnlich wie Radio Zürisee - gegen die Übermacht der Zentrale zu behaupten. Konsequenterweise wird absolut professionelles Radio gemacht, das sich an stetig wechselnde Zielgruppen wendet.

Zusammenfassung:

Der Bundesrat hat in seiner Entscheidung im Juni 1983, 36 Konzessionen an lokale Radios zu erteilen, bewußt versucht, alle Regionen an dem Rundfunkversuch teilhaben zu lassen und alle Arten von Trägerschaften zu erproben. Das ist bis jetzt nur teilweise gelungen, da einige Projekte überhaupt nicht an den Start gingen und andere erst im Laufe des Jahres 1984 realisiert werden (wenn überhaupt). Außerdem ist durch die Restriktionen die Überlebenschance zuungunsten der kleineren Radios verschoben worden. Darüberhinaus hat die landesweite Konkurrenz der Kabel und des Programms DRS 3 weitere Nachteile für die wirtschaftlich schwächeren Stationen gebracht. Es kommt daher nicht von ungefähr, daß sich bereits jetzt zwei "Fraktionen" innerhalb der Lokalradios gebildet haben (der "Verband" und die "Interessengemein-